

Eine kurze Gärtnergeschichte

Autor(en): **Hess, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-482399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

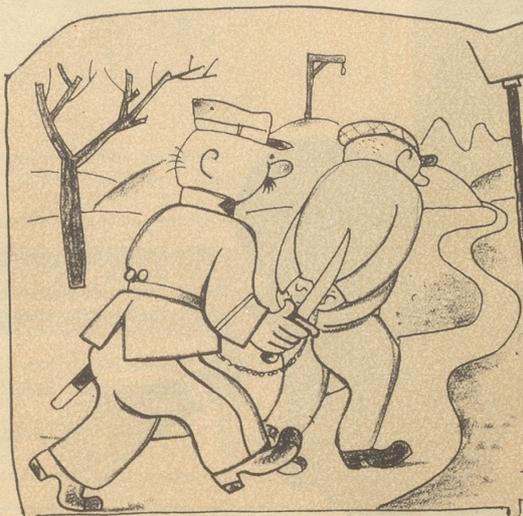
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

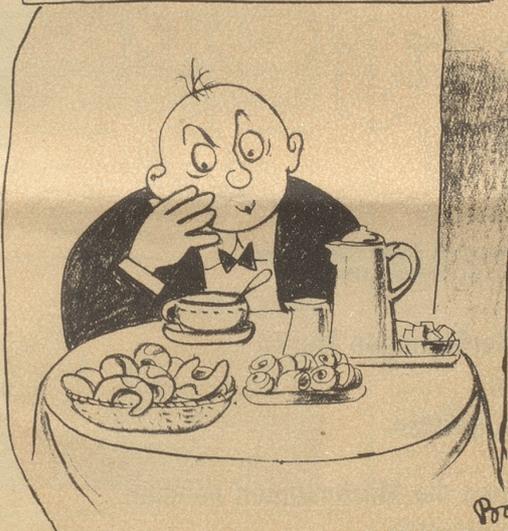
Verse die im Nebi stehn
Muß man richtig beto-nen



Keine Strafe ist zu schwer
Für den Landesver-rät-er.



Wer heut so lebt ist ein Verschwender —
Auf keinen Fall ein Notleid-ender.



Nach was am meisten ich mich sehn'
sind frisch'i Weggli mit An-ken.



Am besten können heut bestehn
Die Schieber und Zeit-ungs-ent-en.

Eine kurze Gärtnerggeschichte

Um den Gärtner zu sparen, hatte ich mir vorgenommen, unseren verwilderten Grünhag selbst wieder in eine sittsame, wohlgefällige Form zurückzuschneiden. Also machte ich mich daran, ausgerüstet mit einer nigelnagelneuen Riesenschere, die ich eigens für diesen Zweck erstanden, dem Sevi, so quasi als Coiffeur im Großformat, die Haare zu stutzen. Genau wurde visiert und Richtung genommen, und schon zwickte und zwackte die kleine Guillotine kühn

und ungestüm alles ab, was sich ihr in den Weg stellte. Bald glänzten auf der Stirne die Schweißtropfen, prompt schmerzten die Schwielen an den Händen und Schultern, und die Arme wurden immer schwerer und schwerer. Aber



Das stärkende Apéritif!

schließlich und endlich waren wir fertig, — der Sevihag und ich! Etwas abseits stehend, überblickte ich alsdann; mit einem tiefen Seufzer, das Werk meiner Schere, — drückte erst ein Auge zu, — alsdann beide, schlich ans Telefon und alarmierte den Gärtner...!

Max Hefz

Moderner Filmroman

Ein Mädchen namens Isabell
Wollt' sich mit Gift vergiften,
Doch kam sie an den falschen Quell,
Sie liebt jetzt den Drogisten. M. B.